

## In der Sandkiste finden verängstigte Kinderseelen Ruhe

Eva Pattis Zoja erklärt, wie Spiele mit Sand Kindern helfen, Traumata zu verarbeiten



Eva Pattis Zoja erklärt, dass die Sandspielmethode die Tendenz aller Kinder nutzt, interessante wie erschreckende Erfahrungen im Spiel zu bearbeiten.

*Susi Donner*

Lindau sz Wie Kinder in Krisenregionen Gewalterfahrungen mit Sandspielen bewältigen können, hat Eva Pattis Zoja bei einem Vortrag im Rahmen der 65. Lindauer Psychotherapiewochen berichtet. Eva Pattis Zoja ist Psychoanalytikerin aus der Schule von C.G. Jung und arbeitet in freier Praxis mit ihrer Sandspielmethode. Für die internationale Gesellschaft für Sandspieltherapie ist sie unter anderem in Südafrika, China, Kolumbien und Argentinien tätig. Die Volkshochschule und die Veranstalter der Psychotherapiewochen hatten zu diesem Vortrag ins Stadttheater eingeladen.

„Wir Menschen sind soziale Wesen. Wir brauchen unser körperliches und geistiges Gleichgewicht, um glücklich zu leben. Und wir erfahren uns selbst hauptsächlich durch die anderen“, sagte Eva Pattis Zoja. Expressive Sandarbeit sei eine Methode psychologischer Intervention in Katastrophengebieten und extremen sozialen Notlagen, erklärte sie. Sehr eindrucksvoll schilderte sie eines ihrer Projekte. In einem Elendsgebiet in Kolumbien leben in einem Stadtteil, El Bronx genannt, Menschen infolge des Bürgerkriegs unter jämmerlichen Lebensbedingungen. Sie geben ihre erlittene Gewalt erbarmungslos und grausam an Kinder weiter. „Jahrzehntelange Kämpfe haben den Sozialverband vernichtet, die Gewalt wird bis in die Familien getragen. Die Kinder, leben in ständiger Angst.“

### Die Psyche kann sich selbst regulieren

Eva Pattis Zoja erklärt, dass die expressive Sandarbeit auch unter schwersten Bedingungen wirkungsvoll einzusetzen ist. Überall dort, wo aufgrund akuter Krisen, Katastrophen und großen Elends eine Einzel-Psychotherapie durch ausgebildete Kinderpsychotherapeuten nicht durchführbar ist, sei ihr Modell nützlich. Das expressive Sandspiel nutze die kulturübergreifende Tendenz aller Kinder, interessante wie erschreckende Erfahrungen im Spiel spontan zu bearbeiten und das Wissen, dass die Psyche sich selbst regulieren kann. Durch den freien Ausdruck im Spiel verarbeiten Kinder und heilen sich selbst. Das sei besonders dann möglich, wenn die erlittenen Traumata einmalig sind und offen über sie gesprochen werden kann. Schwieriger zu bearbeiten seien dagegen anhaltende Situationen, beispielsweise von sexualisierter Gewalt und Misshandlung, die die Kinder fortlaufend bedrücken und belasten. Aber auch in diesen Situationen stellt das expressive Sandspiel aus ihrer Erfahrungssicht eine Möglichkeit dar, die andauernden Belastungen zu verarbeiten, seelische Stärke zu gewinnen und sich im besten Fall mitzuteilen.

## So funktioniert die expressive Sandarbeit

Die Kinder erarbeiten in Gruppen auf behelfsmäßigen Plätzen oder Räumen in mehreren Sitzungen mehrere Sandszenen. Jedes Kind spielt an seinem eigenen Sandkasten – einer kleinen Kiste – und hat neben vielen Figürchen und Materialien, mit denen es sich seine Sandwelt baut, einen eigenen erwachsenen Begleiter seiner Arbeit zur Seite. Diese Begleiter sind, anders als beim therapeutischen Sandspiel, keine ausgebildeten Psychotherapeuten, sondern kurz ausgebildete Studierende, Pädagogen, Lehrer und freiwillige Helfer. Sie begleiten still, aufmerksam und zurückhaltend kommentierend das Sandspiel der Kinder und entwickeln eine stützende, nicht wertende, akzeptierende Beziehung zu den Kindern.

Das Spiel fördere die soziale Kompetenz der Kinder, deren Psyche eine Alternative zu ihrer realen Welt hervorbringe. Die Sandkiste sei ein Ort der Ruhe für die aufgewühlte, verängstigte Seele des Kindes. Menschen können, so sagt Eva Pattis Zoja, auf symbolischer Ebene Defizite ausgleichen und selbst frühkindliche Beziehungsstörungen aufarbeiten. „Traumatische Erlebnisse überschatten die Psyche. Aber weil wir soziale Wesen sind, gibt etwas in uns die Suche nach einem anderen niemals auf.“